Ueber Photogalvanographie; von Josef Leipold in Lissabon.

Paul Pretsch benützte zur Erzeugung einer nach seinem Proceß zu gewinnenden Platte, bestimmt für den Kupferdruck, ein photgraphisch positives Original auf Glas. Die Anfertigung eines solchen positiven und transparenten Cliché nach einem Negativ, erfordert einige specielle Uebung und Kenntniß. Jedermann aber, welcher mit der Anfertigung von photographischen Clichés bekannt ist, wird sich diese bald aneignen. Vorzüglich hat der Operateur darauf zu achten, daß das Bild in seinen Schatten und Halbschattenpartien gleichmäßig entwickelt uud verstärkt wird. Um dem Bilde die brillanten Eigenschaften eines guten Cliché zu verleihen, müssen die tiefsten Schatten ihre hinreichende Transparenz erhalten, damit das Bild ohne zu langer Exposition auf die photogenische Schicht in allen Partien kräftig übertragen werden kann. Als Träger des photographischen Positivs wähle man mit Vorsicht nur gutes weißes Glas, welches außerdem noch sehr eben sein muß; die Basis für die photogenische Substanz ist wieder eine Glasplatte, welche dieselben Eigenschaften besitzen soll.

Der Erfinder des Processes benützte zur Composition seiner photogenischen Schicht Leim, doppelt-chromsaures Kali, Silbernitrat und Jodkalium. Die Verhältnisse der einzelnen Substanzen hat Verf. durch zahlreiche Versuche in folgender Weise festgestellt:

a.	15 Grm.	Leim (am besten Cölner Leim)	in 3 Maß-Unzen	(à 30 Grm.)	Wasser,	
b.	2 „	doppel-chromsaures Kali . .	„ 1½	„	„	„
c.	1 „	Silbernitrat	„ 1½	„	„	„
d.	½ „	Jodkalium	„ 1	„	„	„

Den Leim läßt Verf. einige Stunden in der genannten Quantität Wasser aufquellen. Da das Verhältniß der Gewichtstheile für die krystallisirten Substanzen im Verhältnisse zum Leim genau festgestellt wurde, so ist auch ein besonderer Werth auf die Bestimmung der Wassermenge für dieselben zu legen, damit dadurch jedem zeitraubenden und ermüdenden Mißlingen der Arbeit vorgebeugt wird. Der Leim wird bei mäßiger Wärme im Wasserbade gelöst, ebenso b, c und d, zu welchen ein Theil des gelösten noch warmen Leims hinzugefügt wird. Dann wird c und d unter beständigem Umrühren zugegeben, wodurch die Mischung eine dunkelrothe Färbung erlangen wird; durch den Zusatz von d erfolgt die Bildung des Jodsilbers im Leim und dadurch ändert sich die dunkle Färbung in eine hellere. Dieser Mischung setzt Verf. acht Tropfen Eisessig zu, worauf das Ganze durch doppeltes Linnen filtrirt wird. Diese

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id32432629Z/561
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN